BAUNETZWOCHE#119

Das Querformat für Architekten. 20. März 2009

Special: ARCHICZECH 3G+

Dienstag

Der Einsturz des Kölner Stadtarchivs hat definitiv etwas mit dem Stadtbahntunnel zu tun, der hier unter der Innenstadt entsteht. Das ruft die Mahner auch anderswo auf den Plan: In Barcelona nähert sich der Bau eines Eisenbahntunnels von zwei Seiten der Sagrada Familia. Er soll einmal nur wenige Meter unter den Fundamenten von Gaudís unvollendeter Kirche verlaufen. Baustopp? Sicherheitsüberprüfung? Die „Frankfurter Rundschau“ zitiert den Sprecher der lokalen Ingenieurskammer: „Die Geschehnisse in Köln sind kein ausreichender Grund, das Projekt zu stoppen oder zu überarbeiten.“ Basta, Barcelona.

New Faces of Prague

Prag steht an fünfter Stelle der beliebtesten Städte-Reiseziele in Europa. Viele Besucher schätzen das historische Stadtgefüge und schenken ihre Aufmerksamkeit den Bauwerken der Vergangenheit. Doch wie hat sich die zeitgenössische Architektur in der tschechischen Hauptstadt nach der Samtenen Revolution entwickelt? Wie sehen mögliche Zukunftsvisionen aus?

Das Buch „New Faces of Prague“, das in Anlehnung an die gleichnamige Ausstellung entstanden ist, bietet Aufschluss: 50 ausgewählte Projekte, die nach 1990 entworfen wurden, präsentieren das neue, demokratische Gesicht Prags. Schon anhand der zehn Kategorien, nach denen die Projekte gegliedert sind, wird die Absicht der Autoren, einen quantitativen Überblick über das Architekturgeschehen in Prag zu vermitteln, deutlich. Das breite Spektrum reicht von Büro- und Geschäftsbauten, Wohnungsbau, Hotels und Läden bis hin zu Erweiterungen historischer Bauten und noch nicht realisierter Entwürfe. Besonders informativ für den internationalen Leser sind die Texte zweier tschechischer Architekturkritiker, die an das Vorwort anschließen: Zdeněk Lukeš schreibt über die Architekturentwicklung von 1900 bis 1989, über die Zeit nach 1989 berichtet hingegen Petr Kratochvíl. Entwicklungen in der Architektur werden im soziokulturellen Kontext gedeutet und erklärt. Eine gute geschichtliche Grundlage, um die Bauten einzuordnen.

In der Projektauswahl finden sich wichtige Bauten, die schon fester Bestandteil des innerstädtischen Raums sind wie das „Tanzende Haus“ von Frank O. Gehry und der „Goldene Engel“ von Jean Nouvel. Viel interessanter ist jedoch die vielfältige Bandbreite von Projekten tschechischer Architekten, die noch auf Ruhm warten, aber längst auf internationalem Niveau angekommen sind. Jedes Gebäude wird auf zwei bis vier Seiten durch farbige Abbildungen und kurze Texte (tschechisch und englisch) grafisch sehr zurückhalten dargestellt. Hier wünschte man sich etwas mehr Mut.

Obwohl das Buch größtenteils eine Reflexion realisierter Projekte vorweist, erhebt es gleichermaßen den Anspruch, einen architektonischen Diskurs auf die Zukunft zu lenken. Ein wichtiges, aber schwieriges Thema, da es bis jetzt keinen Masterplan für die Stadtentwicklung Prags gibt, vom Denkmalschutz abgesehen. Deswegen ist das Kapitel „Visionen“ besonders spannend: Hier werden Entwürfe vorgestellt, deren Realisierung noch ungewiss ist oder die den architektonischen Dialog anregen sollen.

Das Buch präsentiert Prag als junge, aufstrebende Stadt, die durch die ablesbare dynamischen Entwicklung bald zu einer boomenden Metropole werden wird. Hoffen wir! *(jm)*

New Faces of Prague.
Contemporary Architecture in Prague after 1989
Herausgeber: Galerie Jaroslava Fragnera, Prag 2008
ISBN: 978-80-254-2574-9

ARCHICZECH 3G+

In Berlin startet nächste Woche an drei Orten das Festival „ARCHICZECH“. Im DAZ mit dabei: Die Ausstellung „Generation+“. Darin werden Erfahrungen von drei tschechischen Architektengenerationen im soziopolitischen Kontext der letzten 50 Jahre untersucht. Wir haben uns je einen typischen Vertreter der drei Generationen angeschaut.

Vor dem Hintergrund des jeweils herrschenden politischen Systems werden im Forschungsprojekt „Generation+“ des Zentrums für zentral-europäische Architektur (CCEA) drei unterschiedliche tschechische Architektengenerationen, ihre Bauwerke und vor allem ihre architektonische Haltung und persönliche Aussagen betrachtet. Gibt es einen gemeinsamen Nenner der Generationen, der sich in der zeitgenössischen Architektur erkennen lässt? Oder haben die unterschiedlichen sozialen, kulturellen und politischen Umstände der letzten Jahrzehnte eine große Divergenz zwischen den einzelnen Architektengenerationen entstehen lassen?

Der numerische Code – **50+, 40+, 30+** – ist nicht unbedingt an ein bestimmtes Alter der Vertreter dieser drei Generationen gebunden. Vielmehr ist er eine Bestimmung der soziopolitischen Umstände, die direkten Einfluss auf die Architektengenerationen der letzten Jahrzehnte in der Tschechoslowakei oder in der tschechischen Republik hatten.

Generation 50+

Das Studium und die längste Zeit der beruflichen Schaffenszeit der Generation 50+ wurde durch das totalitäre System geprägt. Einige dieser Architekten, die heute 50 Jahre und älter sind, verließen die damals sozialistische Tschechoslowakei, um im Ausland zu arbeiten. Andere blieben und arbeiteten für staatliche Projektinstitutionen. Nur wenige Architekten dieser Generation hatten die Möglichkeit, frei und kreativ zu entwerfen. *Stavoprojekt* in Brünn und *SIAL* in Liberec waren Zufluchtsorte, an denen es Raum und Zeit für gedanklich unbeschwertes Arbeiten und Denken gab. Die meisten Architekten dieser Generation haben ihre Karriere nach der samtenen Revolution 1989 unter ganz neuen Bedingungen fortgesetzt.

Generation 40+

Die Architektengeneration 40+ hat in der sozialistischen Phase nach dem Prager Frühling 1968, zur Zeit der „Normalisierung“, studiert und auch den Einstieg in das Berufsleben gefunden. Typisch für diese Architekturgeneration sind Zusammenschlüsse zu Verbänden und freien Gruppen. Ab 1989 ermöglichte ihnen die Revolution, unter freien Wettbewerbsbedingungen zu arbeiten.

Generation 30+

Mitglieder der Generation 30+ erfuhren das totalitäre System nur noch am Rande. Sie studierten und arbeiten im heutigen demokratischen Tschechien. Viele Architekten dieser Generation haben auch im Ausland Erfahrungen gesammelt. Junge Architekten, die ihr Studium gleich nach der Revolution abschlossen, konnten die allgemeine Aufbruchsatmosphäre für ihre Karriere nutzen und bekamen so viele Aufträge. Nachdem die post-revolutionelle Euphorie verflogen war, wurde es grundsätzlich schwerer, ein eigenes Büro zu etablieren.

Im Vordergrund des Projekts Generation+ stehen authentische, persönliche Erinnerungen einzelner Architekten, die den politischen Wandel stellvertretend für eine ganze Generation präsentieren. Neben gebauten Projekten stehen vor allem nicht realisierte Entwürfe im Mittelpunkt. Gerade diese Werke, die selten an die Öffentlichkeit drangen, zeigen eine authentische, freie architektonische Haltung. *(Jakobine Meyer)*

Ausstellungspavillon F, Liberec, 1965, Architekt: Miroslav Masák

Erweiterung des Rathauses Prag, nicht realisierter Wettbewerbsbeitrag 1988, Architekt: Jakub Cigler

50+

Miroslav Masák

*1932, Úvaly u Prahy

1958 machte Miroslav Masák sein Diplom bei Josef Kittrich an der Architektur-Fakultät der Technischen Universität Prag. Er arbeitete für das regionale Projektinstitut und das Stavoprojekt in Liberec. 1968 war Masák Mitbegründer des unabhängigen Studioprojekts SIAL. Mit Unterstützung der SIAL gründete und leitete er auch „die Kinderkrippe“ – ein unabhängiges Studiokonzept für junge Architekturabsolventen. Miroslav Masák wurde 1990 Fachberater von Václav Havel, dem vormals führenden Regimekritiker der Tschechoslowakei und Präsident der Tschechischen Republik von 1993-2003. Masák wurde damit beauftragt, ein Zukunftsmodell für die Prager Burg zu entwickeln. Ab 1994 bis 2004 arbeite er als externer Lehrbeauftragter für die Architekturfakultät VUT in Brünn.

Unaufhörliches Infragestellen: Jeden Tag überschritten wir die begrenzten Normen – das war typisch für unser Studio –, kein Festhalten an dem, was wir erreicht hatten. Vielleicht hört es sich etwas eingebildet an, aber so war es. Wir sahen jedes Projekt als eine Möglichkeit zur Entdeckung.

Ende der 80er Jahre schrieb ich, dass die Gesellschaft die Architekten nicht sehr anerkennt. Dass Architekten nicht so wichtig waren wie Konstrukteure, und auch nicht so akzeptiert wie Künstler mit ihrem privilegierten Status. Sie waren etwas dazwischen, genauso wichtig wie Zuckerbäcker.

Verglichen mit Europa können wir uns nicht mit Ruhm bekleckern, weil wir immer noch ängstlich sind, den internationalen Ring zu betreten. Wie waren abgeriegelt durch diese 40, 50 Jahre, in denen wir den Kontakt zu den Geschehnissen in Europa verloren haben und die Selbstsicherheit, die wir jetzt wieder aufbauen müssen.

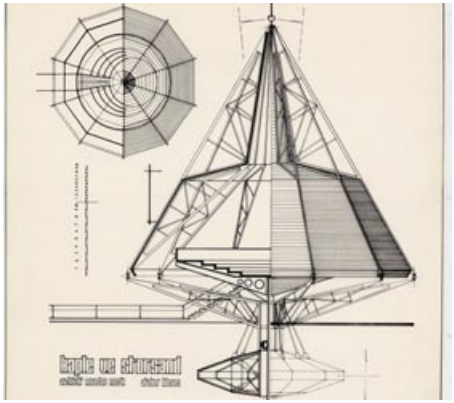
Miroslav Masak

Kapelle für Storsand, Norwegen, Projekt: 1969, Architekt: Miroslav Masák

Die Kapelle sollte sich in einem wenig bewaldeten Gebiet, das zum Wasser hin abfällt, befinden. Mein Konzept – eine im Fjord verankerte Boje – basierte auf dem Effekt des Schaukelns einer gelenkverbundenen Kuppel und auf die zitternden Reflektionen der Wellen auf den Innenwänden. Beides sollte zum Ruhen und zur Meditation verhelfen.

Kaufhaus Máj, Prag, Projekt: 1975, Realisierung: 1975, Architekten: Miroslav Masák, John Eisler, Martin Rajniš, Foto: Pavel Štecha

Der orangene 02-Code blieb nur eine Weile an der Fassade. Der Code kann für das zweite Kaufhaus stehen, das in Prag gebaut wurde. Er kann aber auch als versteckte Zeichen von unserem Studio 02 in Liberec interpretiert werden. Das Kaufhaus Máj wurde 2006 zum nationalen Baudenkmal erklärt.



Kapelle für Storsand

Kaufhaus Máj, Prag

40+

Jakub Cigler

*1962, Prag

Jakub Cigler studierte an der Architekturfakultät der Technischen Universität in Prag und machte sein Diplom 1984 bei Emil Hlaváček. 1989 verbrachte er zwei Jahre in London und arbeitete für *Richard Horden Associates* und *Future Systems*. Cigler gründete 1990 sein eigenes Büro. Von 1991 bis 1993 lehrte er an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag. Zwischen 1992 und 1999 war er Partner des Architektur- und Ingenieur-Büros AIM Ltd. Im Anschluss wurde er Fachberater des Ausschusses für Architektur, Städtebau und Denkmalschutz des Bürgermeisters von Prag. Zur gleichen Zeit war Cigler zusammen mit Vít Máslo und David Chisholm Partner im Büro *CMC Architects studio*. 2001 gründete er schließlich mit Vincent Marani das Büro *Cigler Marani Architects*, das er bis heute führt. Er ist Mitglied der Künstlergruppe *Mánes* und des *American Institute of Architects*.

www.ciglermarani.cz

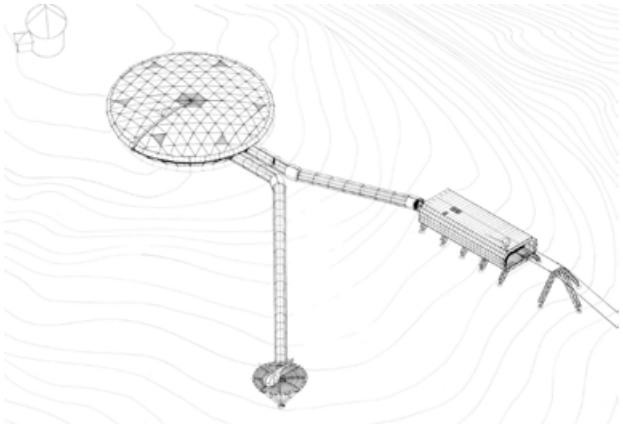
Ich dachte, dass wir sofort nach dem Fall des Eisernen Vorhangs aus der Isolation kämen.Ich bin enttäuscht, dass nichts dergleichen bis jetzt passiert ist. Die Tschechoslowakei war in sich selbst verschlossen. Zum Beispiel verübele ich dem Magazin „Československý architekt“, *dass es nur tschechoslowakische Projekte publiziert hat. Nach der Revolution war ich voller Erwartung, uns im internationalen Kontext zu sehen, auf weltweitem Level, wie im Sport. Aber es scheint, dass wir nur auf uns achten und das internationale Level meiden. Ich betrachte ein solches Denken als falsch – es gibt keine nationale oder internationale Architektur. Aber sobald es tschechische ist, lehne ich vieles ab.*

Jede historische Epoche hinterlässt ganze Bereiche in der Stadt, die städtebaulich – und nicht in individuellen Bauwerken – die vergangene Zeit repräsentieren. Was heutzutage gebaut wird, ist unbestimmt. Neue Entwicklungen in der Innenstadt von Prag erinnern mich an das voreilige Füllen von Zähnen. Der Entwicklung fehlt es an Visionen. Die grüne Wiese als Bauplatz zeigt das völlige Fehlen der Wertschätzung von Natur. Was ist das für eine Ökonomie, die den Wert einer Lagerhalle Wiesen und Wäldern vorzieht?

Jakub Cigler

Tschechische Hütte am Sněžka-Berg, Universitätsprojekt, FA CTU, 1985, Jakub Cigler

Die Aufgabe wurde mir von der SIAL, an der Miroslav Masák und andere Architekten sich mehrere Jahre mit dem Thema des tschechischen Chalets beschäftigten, gestellt. Mein Projekt berücksichtige extreme Wetterkonditionen, schwer erschließbaren Baugrund und einzigartige, natürliche Silhouetten – alles im konstruktivistischen Ansatz des SIAL-Stils.



Technologie-Center „The Park“, Prag-Chodov, Projekt: 2002, Realisierung: 2002–2007, Architekten: Jakub Cigler, Vincent Marani, in Zusammenarbeit mit Boris Vološin, Petr Kužela, Tomáš Bíma, Foto: Radka Ciglerová

Es ist nicht maßgeblich, ob es liberale Architekten gibt. Nicht, dass sie nicht wichtig sind, aber es gibt sicherlich mehr von ihnen als liberale Investoren. Bei diesem Projekt probierten der Investor und wir Werte zu schaffen, die überhaupt nicht gefordert waren: Wir entwarfen vertikale Gärten, die es ermöglichen, die Autobahn zu sehen – ein Fluss aus Autos, visuell interessant, aber auch ziemlich brutal. Der größte Erfolg des Projekts liegt nicht in der Errichtung der Gebäude, vielmehr in dem Raum, der sie umgibt.

oben: *Tschechische Hütte am Sněžka-Berg,* unten: *Technologie-Center „The Park“*

Residenz Nad holým vrchem I, Bratislava – Záhorská Bystrica, Slowakei, Architekten: Jakub Cigler, Vincent Marani, in Zusammenarbeit mit Jan Šimek, Hana Lukešová, Luboš Hýbner, Realisierung: 2005, Foto: Radka Ciglerová

Menschen haben ihr eigenes System, mit dem sie zusammenfügen, die Natur hat ein anderes – viel klüger und bei weitem von uns noch nicht verstanden. Unser menschliche System ist durch unsere primitiven Mittel beschränkt – sägen, Beton gießen… Deswegen denke ich, dass es besser ist, einfache Häuser zu bauen, die mit der Gabe der Natur umwoben sind.

Residenz Nad holým vrchem I

30+
Prokop Tomášek
*1969, Liberec

1994 machte Prokop Tomášek sein Diplom bei Ladislav Lábus an der Architekturfakultät der Technischen Universität Prag. Sofort nach seinem Abschluss gründete er zusammen mit dem Architekten Boris Redčenkov das Studio Atelier A69-architekti in Cheb. 1997 wurde Jaroslav Wertig dritter Partner. Im Rahmen der Realisierung des Wohnungsbauprojektes *Villa Park Strahov* expandierte das Büro und etablierte ein zweites Studio in der der Hauptstadt Prag. Tomášek ist Gitarrist und Frontsänger der Band *„Hey Baby“*.

www.atelier69.cz

Wir begannen in Františkovy Lázně. Wir mieteten unser erstes Studio, ein Schulklassenzimmer: der Geruch der Kinderschuhe und das Schreien der Lehrer – und dann ein Schuppen im Hof. Wir hatten altertümliche Gerätschaften, eine Schreibmaschine und ein Telefon, das in Redčenkos Küche verkabelt war. Einer unserer ersten Aufträge war ein Shop-Interior mit 1:1-Details für 13.000 Euro. Wir arbeiteten ein Jahr daran. Allein die Bauerlaubnis zu bekommen, dauerte acht Monate.

Irgendjemand hat mich einmal gefragt, wie der ideale Bauherr und Auftrag aussehen würde. Unproblematische Grundstücke sind rar. Eine Bauerlaubnis zu bekommen dauert nicht mehr Monate, es dauert Jahre. Nachbarn, Ökoterroristen, Scheinparteien und andere Experten: Sie alle zusammen ergeben den schlimmsten kafkaesken Alptraum. Einmal hat ein Verrückter Säure in die Fundamente auf der Baustelle geschüttet und Handgranaten auf die Dämmung geworfen. Sogar die Bauherren sind häufig eine große Gefahr für die Projekte. Ein optimaler Auftrag? Vielleicht unter einem diktatorischen Regime. China vielleicht.

Prokop Tomášek

Generation 30+

Haus-Zaun, Cheb, Projekt: 2002–2003, Realisierung: 2004, Architekten: Prokop Tomášek, Boris Redčenkov, Jaroslav Wertig, in Zusammenarbeit mit Lenka Mašková, Foto: Ester Havlová

Ein Architekt war schockiert über das Raumprogramm, in dem der Bauherr leben muss. Mich überraschte das, denn es ist ein normales Haus aus Backsteinen und Mörtel. Die Form reagiert nur auf den Kontext und den Bedarf wie Privatsphäre, Verbindung zum Garten, Sonnenschein und Licht. Die Frau des Bauherrn sagte, nachdem sie eingezogen war: „Jeder Morgen in diesem Haus ist wie ein Traum für uns".

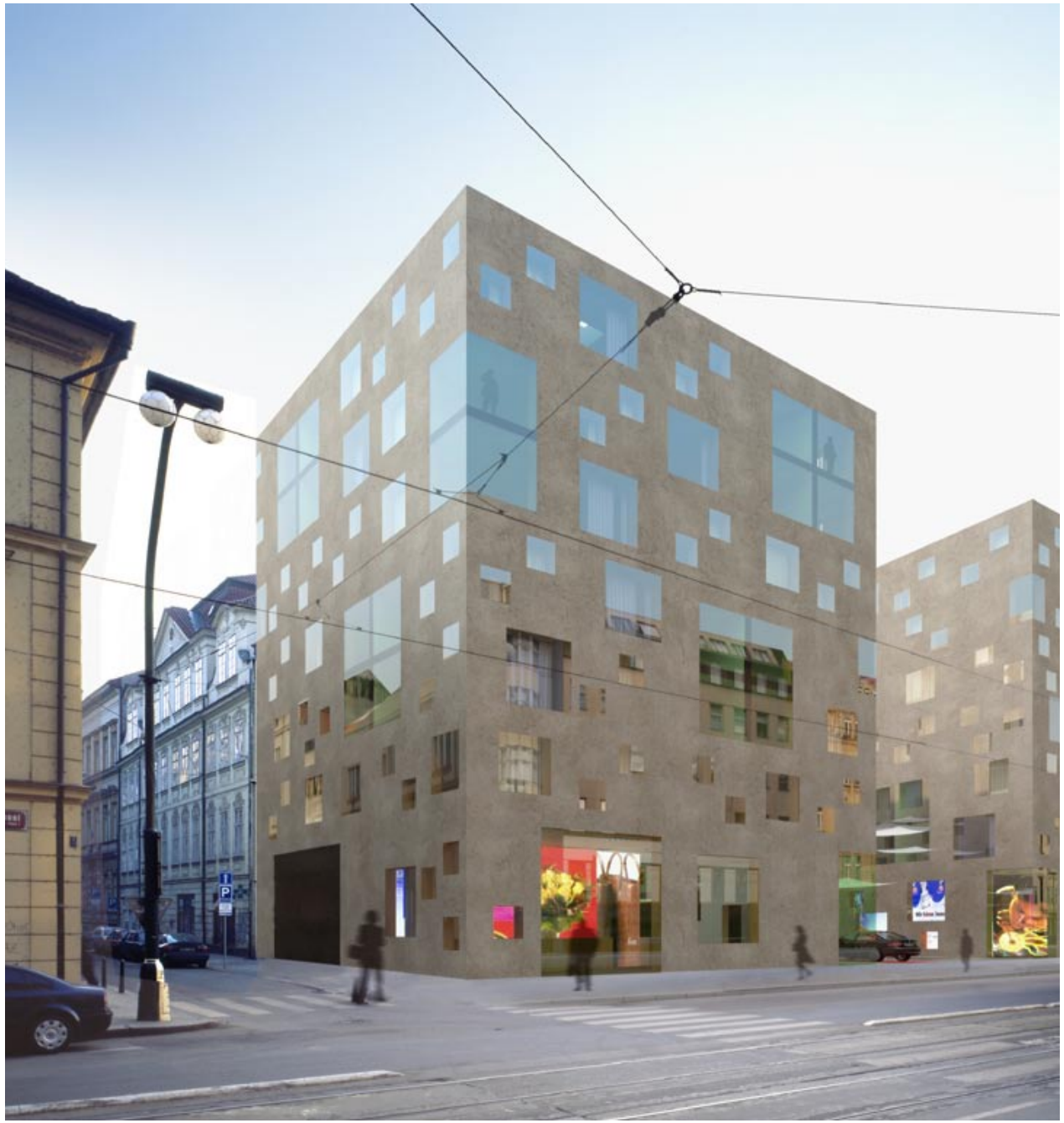
links: *Haus-Zaun, Cheb*
unten: *Cartellieris Quelle*

Cartellieris Quelle, Františkovy Lázně, Studie: 2004, Architekten: Prokop Tomášek, Boris Redčenkov, Jaroslav Wertig, in Zusammenarbeit mit Michal Nohejl

Ein Ergebnis eines kleinen Workshops für die Neugestaltung eines Spa-Parks. Wir entwarfen eine „Haltestelle" an einer unzugänglichen Quelle, unsichtbar und mit Wasser, das man nicht trinken soll. Man kann sie nur durch Hören wahrnehmen. Wir transformierten die Quelle in einen Audio-Track und schufen ein kleines Wohnzimmer unter freiem Himmel für Zuhörer der Cartellieri-Serenade.

Hotel in der Národní avenue, beschränkter internationaler Wettbewerb, 2006, 1. Platz, Architekten: Prokop Tomášek, Boris Redčenkov, Jaroslav Wertig

Ein Beispiel für die Tatsache, dass gewinnen nicht schlagen heißt. Grundstücke werden rar, alle Lücken werden gefüllt. Wir haben es geschafft einen Freiraum zu lassen und erreichten trotzdem das gleiche Volumen. Ein 3D-Effekt in einer Straße, in der Häuser nur als Fassadengrafik wahrgenommen werden.



Hotel in der Národní avenue

Am 1. Januar 2009 hat die tschechische Republik die EU-Ratspräsidentschaft übernommen. Aus diesem Anlass präsentiert das Festival ARCHICZECH *aktuelle tschechische und Prager Architektur aus unterschiedlichsten Perspektiven. Fünf Ausstellungen an drei Berliner Schauplätzen können vom 26. März bis 7. Mai 2009 besucht werden.*

Deutsches Architektur Zentrum
DAZ: Intercity Berlin-Praha

Berlin und Prag: Beide Städte haben in ihrer Vergangenheit Erfahrungen mit totalitären Regierungssystemen gemacht. *Intercity Berlin-Praha* ist ein auf zehn Jahre angelegter Gedankenaustausch von Kreativen beider Hauptstädte. Der fünfte Jahrgang des Projekts widmet sich der Architekturszene. Jeweils acht ausgewählte junge Architekturbüros aus beiden Städten zeigen in der Ausstellung geeint ihre unkonventionellen Arbeitsweisen und den Stand ihrer aktuellen Projekte Eine Momentaufnahme des interkulturellen Dialoges.

Teilnehmende Architekturbüros
Berlin: Magma Architecture, Plus 4930 Architektur, Raumlabor, Realities: United, Realarchitektur, Robertneun, Wilk Salinas Architekten, Zanderroth Architekten
Prag: A69, Atelier K2, 4A, HŠH, CHAA - Chalupa architekti, KSA, OK Plan, Sporadical

Deutsches Architektur Zentrum
DAZ: Generation+

Die architektonische Haltung und Arbeitsweise von drei tschechischen Architektengenerationen wird in der Ausstellung *Generation+* vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Regierungsregime untersucht. Wie haben die unterschiedlichen politischen Systeme die Entwürfe und die Gedanken der Architekten beeinflusst? Welche Parallelen gibt es zwischen den einzelnen Generationen? Diese Kernfragen versucht die Ausstellung durch Meinungen und persönlichen Berufserfahrungen von Vertretern der drei Generationen zu beantworten. Einen kleinen Vorgeschmack bietet diese BAUNETZWOCHE.

links: *Projekt Moritzplatz, Berlin 1999*
Architekten: raumlabor, Berlin

rechts: *Hotel Metropol, Prag 2004*
Architekten: Chalupa architekti, Prag
Foto: Filip Šlapal

Botschaft der tschechischen Republik: Věra & Vladimír Machonin

Im vielleicht prägnantesten Bauwerk der gemeinsamen Schaffenszeit von Věra & Vladimír Machonin findet die gleichnamige Retrospektive über das bekannteste tschechische Architektenpaar statt. Die Botschaft der tschechischen Republik in Berlin-Mitte wurde zwischen 1974 und 1978 errichtet und zählt so zu den wenigen Botschaftsneubauten in der der DDR. Außen brutalistische Betonarchitektur, dominiert im Innenraum ein leuchtendes 70er-Jahre-Design. Das Werk von Věra & Vladimír Machonin ist somit für den Besucher im Maßstab 1:1 erfahrbar.

Botschaft der tschechischen Republik: New Face of Prague

50 ausgewählte Projekte, die nach Ende des Kommunismus entstanden sind, präsentieren in der Botschaft der Tschechischen Republik das neue Gesicht Prags. Gelungene zeitgenössische tschechische Architekturprojekte, international jedoch unbekannt, bilden den Fokus der Ausstellung. Darüber hinaus wird ein Blick in die Zukunft geworfen und der Frage nachgegangen, wie sich die aufstrebende Hauptstadt in den nächsten Jahren entwickeln wird (siehe auch Buchrezension „Faces of Prag“ in dieser BAUNETZWOCHE).

links: *heutige Botschaft der tschechischen Republik, Berlin, 1978*
Architekten: Věra Machoninová, Vladimír Machonin
Foto: Štěpan Bartoš

rechts (auch Seite 3):
Palác Euro, Prag 2002
Architekten: DaM, Omicron-K

Tschechisches Zentrum Berlin:
Green Architecture.cz

Ökologische und energieeffiziente Architektur gibt es auch in Tschechien! 50 Projekte zeigt das Tschechische Zentrum in Berlin, die sich auf verschiedenste Art mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Niedrigenergie- und Passivhäuser werden ebenso präsentiert wie Projekte, die eine Symbiose mit der Natur eingehen und in Form und Material durch die Landschaft inspiriert sind. Nachhaltiges Bauen hat sich in Tschechien erst langsam nach der Samtenen Revolution 1989 entwickeln können. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen daher Gebäude, die nach 2000 realisiert wurden.

Pfortenhütte auf dem Sněžka, Krkonoše, 2006
Architekten: e-MRAK

Adressen und Öffnungszeiten

Deutsches Architektur Zentrum DAZ
Bund Deutscher Architekten BDA
Köpenicker Straße 48 / 49
10179 Berlin
Tel. 030-27 87 99 28,
mail@daz.de
www.daz.de
Di-Fr 12-19 Uhr, Sa, So 14-19 Uhr.

Botschaft der Tschechischen Republik
Wilhelmstraße 44
10117 Berlin
New Face of Prague: Eingang Mohrenstraße
Věra & Vladimír Machonin:
Eingang Wilhelmstraße 44
Tel. 030-22 63 80,
veranstaltungen_berlin@embassy.mzv.cz
www.mzv.cz/berlin,
www.eu2009.cz
Di bis Sa 14-19 Uhr (New Face of Prague)
Mo bis Fr 8-16 Uhr (Věra & Vladimír Machonin)

Tschechisches Zentrum Berlin
Galerie CzechPoint
Friedrichstraße 206
10969 Berlin
T 030-20 82 59 2,
ccberlin@czech.cz
www.czechcentres.cz/berlin
Di, Mi, Fr 10-13, 14-18 Uhr, Do 10-13, 14-19 Uhr

INNOVATIONEN IN DER BAU- UND IMMOBILIENBRANCHE

ERSTE ERGEBNISSE DES GROHE-DIALOGFORUMS

„Wir planen momentan Passivhäuser mit einem Wärmeenergiebedarf von 15 kWh. Hätte die Autoindustrie die Vorschriften, die wir haben, führe ein Auto 15 km/h, würde 1 l Benzin verbrauchen und hätte dicke Schaumstoffränder. Hier stimmen die Relationen nicht mehr“, so Jakob Dunkl von querkraft architekten: eine Position, die beim ersten Grohe-Dialogforum „Von der Quelle bis zum Mehr“ am 19. Februar 2009 in München vertreten wurde. Was Titus Bernhard, Wolfgang Voigt von Koch + Partner und weitere Teilnehmer aus der Bau- und Immobilienbranche zu Themen wie Nachhaltigkeit, die Rolle von Investoren und Zertifizierung zu sagen hatten, erfahren Sie in einer PDF-Zusammenfassung und einem Flash-Film unter www.baunetz.de/grohe-dialoge.

Das nächste Dialogforum zum Thema „Implementierung von Innovationen in Unternehmen, Stadt und Land“ findet am 26. März 2009 in Stuttgart statt. Zu den Teilnehmern gehören Prof. Fritz Auer und Matthias Böttger von raumtaktik.

GROHE
ENJOY WATER®

Wandelnder Effekt

Laubbaumeffekt, Lochgitter und Lamellen, Siebdruck, Kapillareinlage, Filter und Streuung: Mit wechselnden Lichteffekten lassen sich schlichte Räume spannend inszenieren. Ein natürlicher und wohltuender Spender sich wandelnder Effekte ist das Tageslicht.

Es gibt viele Möglichkeiten, es herein zu holen, ohne dass es blendet oder zu sehr aufheizt. Einige sind inspiriert durch die Natur, die meisten ohne moderne Technologien nicht denkbar:

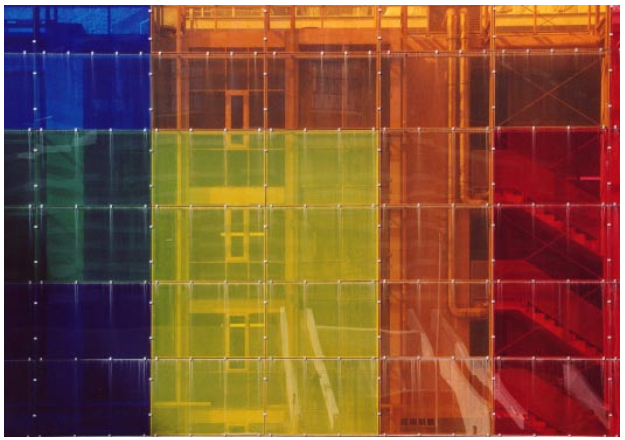
Spezielle *Verglasungen* mit farbigen, bedruckten oder schaltbaren Gläsern

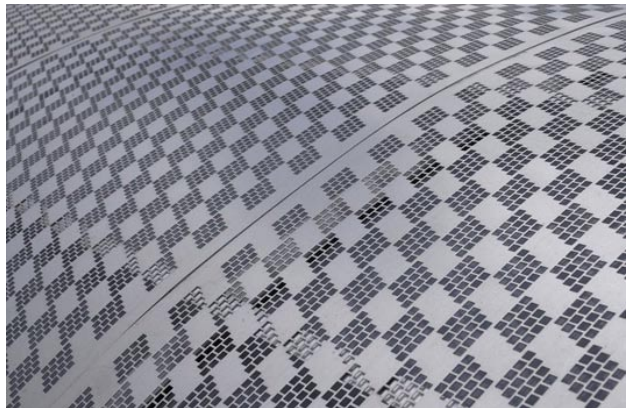
Systeme zur *Leitung und Lenkung* der Sonnenstrahlen

Öffnungen mit *Sonnenschutz* wie Lochbleche und Segel, Läden und Lamellen, Rollos und Markisen, Brise Soleils oder Photovoltaik.

Alles über die Funktion und ideale Nutzung von Tageslicht sowie viele gebaute Beispiele im Online-Fachlexikon für Architekten:

www.baunetzwissen.de/Tageslicht





Rubber Tub

Wer sich über den kleinen Mann in der Spülschüssel wundert, kennt sicher das inspirationsgebende Objekt: Für den dänischen Designhersteller Normann Copenhagen hatte der Designer Ole Jensen einst eine viereckige und flexible Schale aus Gummi entworfen, die zum Beispiel bei Outdoor-Touren platzsparend das heimische Wasserbassin ersetzen kann. Jetzt hat er das Ursprungsobjekt in der Größe skaliert und damit eine Mischung aus Badewanne und Planschbecken geschaffen, das man sich sowohl im Garten, als auch im modernen Badezimmer vorstellen kann. Der Wasserab- und zulauf der weichen Wanne erfolgt über einen Schlauch, der über einen einfachen Korken verschlossen wird.

www.designlines.de

Gründerzeit

Auf dem Fachgebiet „Geschichte, Theorie und Kritik der Architektur“ lehrte und forschte Jonas Geist (1939-2009) an der Universität der Künste Berlin lange Zeit. Zuletzt beschäftigte er sich mit der Geschichte der Fassade innerhalb der Typologie des europäischen Hauses. Als Erinnerung an Jonas Geist werden in der seit kurzem eröffneten Ausstellung „Gründerzeit“ 44 Fassaden-Montagen Berliner Mietshäuser von 1871-1914 in Form von Digitaldrucken präsentiert.

www.dr-julius.de

Gründerzeit: Fassaden von 1877, 1897 und 1907

Utopie der Moderne: Zlín

Eine Reise in eine gebaute Utopie: Die südmährische Stadt Zlín ist das perfekte Beispiel einer Musterstadt. Einst in den 20er Jahren vom Schuhkonzern Bata als Werks-Stadt errichtet, sollten Leben und Arbeiten zu einer vollkommenen Symbiose verbunden werden, um die Effizienz der expandierenden Schuhfabrik auf ein Maximum zu steigern. Doch beschränkte sich die realisierte Utopie nicht nur auf die Serienfertigung, sondern schaffte auch einen „Neuen Menschen“. Die Marke Bata und die Planung der Stadt sind so eng miteinander verwoben, das schon in Zlín mustergültige Branding-Strategien zu finden sind. Bei sogenannten „Walks & Talks“, thematischen Spaziergängen durch die Stadt, werden vom 19. bis 23. Mai 2009 aktuelle Fragestellungen am Beispiel der Stadt Zlín von einem internationalen Expertenteam diskutiert. Learning forn Zlín!

www.projekt-zipp.de

Tschechische Fotografie des 20. Jahrhunderts

Über 440 Fotografien von 1900 bis zur heutigen Zeit dokumentieren die Geschichte und Entwicklung der tschechischen Fotografie: Ob Avantgarde-Fotografie, Realismus oder klassische Bildreportage – auf jedem Gebiet waren und sind die Fotografen tschechischer Abstammung führend vertreten. Eine Reise durch die tschechische Fotografie, geprägt durch politische und gesellschaftlichen Wandel, ist vom 13. März bis 26. Juli 2009 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn zu sehen.

www.kah-bonn.de

These boots ain't made for walking...*

* Rotationalmouldedshoe:
marloestenbhomer.squarespace.com